

Oberlausitzische Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 18.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 30sten April 1829.

Der Fastnachts-Abend.

(Beschluß.)

Eine trübsinnige Stimmung war an die Stelle des gestrigen Frohsinns getreten; erst bei der Mittagstafel des Generals fand man sich zusammen; und so viel auch sein zuvorkommendes, herzliches Benehmen Alles aufbot, seine Gäste zu erheitern, so leuchtete der Zwang doch durch, den Jeder sich anthat, sich keine Blöße zu geben.

Wilhelminen und Weiler hatte der General neben einander placirt; noch wurde die Gräfin erwartet; da erschien sie im weißen, einfachen Gewande, reizender als je; im schwarzen Haar prangten die gestrigen Rosen, und wie durch einen elektrischen Schlag wurde der Eltern sowohl, als der jungen Leute Anstrengung von Neuem gelähmt. Eine unüberwindliche Stille trat ein; nur der General, der den Grund davon wußte, steuerte guten Muthes auf den Frieden der Gemüther los, dessen Sicherheit er für unfehlbar hielt.

Die Gräfin glich der Göttin des Schicksals, in deren Hand die Lösung des Unmuths lag.

Sie begann: Mir kommt ja Alles so einsylbig vor; rufe doch Jeder seinen Talisman, der keinem Menschen im Innern fehlen muß, zur Freude auf. Ich habe auch ein äußeres Zeichen dafür, und will daher den Anfang machen. Sie nahm die Rosen aus dem Haar, hielt sie empor und sagte: Das ist die Blume der Verheißung. Gestern Nacht, als ich vom Balle des Ministers kam, lag sie an meiner Thürschwelle. Ich hob sie auf; die Ammen-Mährchen meiner Kindheit fielen mir ein: wer nach Mitternacht an seiner Schwelle eine Blume, zumal eine Rose, findet, wird glücklich in der Liebe seyn; doch, ist man versorgt, so darf man sie nicht eigennützig behal-

ten. Sie überreichte sie Wilhelminen, und sagte: In Ihren Händen wird sie bald ihre Macht bewähren.

Das Mädchen, wie neu belebt, erwiederte mit Offenheit: Gnädigste Frau, Sie geben mir mein Eigenthum, und damit meine Ruhe zurück. Ich hatte sie verloren, und fand ich sie nicht wieder, so ging mir eine schöne Hoffnung unter.

Ich hatte mit diesen Rosen einen Aberglauben verflochten, der nunmehr geheilt ist, fiel der General ins Wort.

Nun, es lebe die Liebe, die Freude und — die Blumen! setzte die Gräfin schlau hinzu.

Alle stießen an die Gläser, und der Frohsinn war im alten Gleise.

Ehe Mühlberg des andern Tages abreiste, sprach der General noch ein ernstes Wort mit ihm, und machte für Weiler den Brautwerber.

Der Vorfall mit den Blumen hatte Alles klar gemacht; doch wurde noch Zeit zu näherer Prüfung und die Einstimmung von Weilers Mutter gefordert. Auch diese übernahm der General, und machte aus Dankbarkeit für das in Mühlbergs Hause genossene Gute der Tochter ein ansehnliches Braut-Geschenk.

Die Gräfin ließ es sich für die Neckerei, die sie ihr entdeckte, und mit dem Namen Prüfung belegte, auch nicht nehmen, sie mit Juwelen zu beschenken, und der General kehrte in kurzer Zeit mit dem alten Mühlberg bei der Amtsräthin ein.

Der Antrag, dessen sich eine so hohe Person unterzog, schmeichelte ihren Stolz. Der alte Freund ihres Mannes gewann ihr Herz, und ihr Sohn wurde Wilhelminens glücklicher Gatte.

Vermischte Nachrichten.

In Spanien hat ein Erdbeben furchtbare Verheerungen angerichtet. Laut Nachrichten aus Murcia und Orihuela vom 24sten März sind ganze Städte und Dörfer zertrümmert und dem Erdboden gleich; in den beiden Städten La Mata und Torrevieja ist kein einziges Haus stehen geblieben. Die Stadt Guardamar existirt nicht mehr, und nur zwei Windmühlen, welche in einer geringen Entfernung von derselben standen, sind stehen geblieben, sonst ist auch nicht die geringste Spur zu entdecken, wo diese Stadt, die mit ihren sämmtlichen Bewohnern von der Erde verschlungen worden ist, gestanden hat; eben so wurde die Stadt San Fulgencio ganz von der Erde verschlungen. Bei den Salzwerken wurde das in den Vertiefungen befindliche Wasser mit der größten Gewalt herausgeschleudert. Der Fluß Segura hat eine andere Richtung erhalten, und stürzt sich jetzt an einer andern Stelle ins Meer. Zu Benejuzar haben sich 4 Krater aufgethan; aus zweien strömt Lava, aus den andern gehen schwefelartige Dünste aus, welche auf eine Stunde im Umkreise die Luft verpesten. Auch an der Stelle, wo der Ort Torrevieja stand, haben sich Krater geöffnet, aus denen salziges Wasser hervorquillt. Zu Buzot sind die Mineralquellen verschwunden und 2 Stunden von dort wieder zum Vorschein gekommen.

Verschiedene Gegenden Ost- und Westpreussens wurden von Wasserfluthen schrecklich heimgesucht. In einem Privatschreiben aus Thorn vom 9ten April heißt es: Der Eisgang im Weichselstrom fing am 21sten v. M. bei Krakau an und hat in den Tagen vom 4ten bis 6ten d. M. sich hier am ersten Gränzorte mit Polen auf eine furchtbare Weise eröffnet. Das Wasser stieg bis zu der Höhe von 24 bis 30 Fuß. Die ganze schöne Niederung stand dergestalt unter Wasser, daß sie einem unabsehbaren See glich, in welchem von den Gebäuden nichts als Dächer und die Kronen der Bäume sichtbar blieben. Der Schaden ist unermeßlich, noch heute, den 5ten Tag,

steht alles unter Wasser, über 200 Feuerstellen sind von demselben eingeschlossen. Es sind überhaupt 9 zur hiesigen Stadt gehörige Niederungsortschaften in einer Ausdehnung von 4 Meilen total überschwemmt und 2000 Menschen dadurch in unbeschreibliches Elend versetzt worden. Seit den Jahren 1570, 1584 und 1719 ist eine solche Fluth in hiesiger Gegend nicht gewesen.— Ein Schreiben aus Dirschau vom 9ten April enthält Folgendes: Gestern Nachmittag kam das Weichseleis zum Gehen, das Wasser stieg bis auf 22 Fuß. In der Nacht bildete sich bei dem 2½ Meilen von hier entfernten Dorfe Langfelde eine Stopfung, und das Wasser erreichte bis heute früh 6 Uhr eine Höhe von 25 Fuß 1 Zoll; zu gleicher Zeit durchbrach es, 1¼ Meile von hier, bei dem Dorfe Güttland den Damm. Die ganze diesseitige Niederung ist überschwemmt; die Häuser stehen zum Theil bis ans Dach im Wasser, und die Verheerung ist beispiellos. — Aus Marienwerder schreibt man unterm 13ten April Folgendes: Die Tage vom 7ten bis 9ten d. M. sind für die Provinz Westpreussen mit Ereignissen des Schreckens und der Verwüstung bezeichnet gewesen, welche ihren blühendsten Theil in eine Wasserwüste verwandelt haben, und jede Schilderung weit hinter sich zurücklassen. An mehr als 30 verschiedenen Stellen hat der Weichselstrom die seinen Lauf bestimmten Deiche durchbrochen, und seine empörten Wellen mit gewaltigen Eismassen über das ganze Niederungs-Thal von Thorn herab bis hinter Mewe hinaus auf einen Flächenraum von mehr als 20 Quadrat-Meilen mit der Kraft der Zerstörung hinabgestürzt, und jeden Gegenstand, der seinem wüthenden Sturze im Wege war, spurlos vernichtet. Der Menschenfreund schaudert, wenn er vernimmt, daß eine Bevölkerung von mehr als 12,000 Seelen, die in 1900 Feuerstellen vertheilt waren, von diesem Unglücke heimgesucht sind. Noch sind die Berichte nicht von allen Gegenden eingegangen, und doch steht schon fest, daß mehrere hundert Gebäude gänzlich fortgerissen sind, und die Hälfte aller übrigen den Einsturz drohen. Die bis zur nächsten Erndte gesammelten Vorräthe sind fast überall von den Fluthen fortgespült, die ertragreichen Obstgärten entwurzelt, die Wintersaaten erstickt und die Hälfte des Viehstandes entweder ertrunken, oder soviel davon an trocken gelegenen Orten geborgen werden konnte, vor Hunger und Kälte umgekommen. — In einem Schreiben aus Danzig vom 14ten April heißt es: Ein furchtbares Unglück hat die ganze Danziger Niederung, und einen bedeutenden Theil der Stadt Danzig selbst betroffen. Der Winter war hier ungewöhnlich strenge, und das Eis auf unsern Gewässern noch sehr stark, als in Polen dasselbe aufbrach und eine große Wasserfluth von dort herunter strömte. Die starke Eisdecke hob sich hier, ging aber nicht los. Am 9ten d. M., um 4 Uhr Morgens, überstieg an mehreren Stellen das Wasser den Damm in der Gegend von Stüblau, und ein furchtbarer Durchbruch öffnete dem, die gewöhnliche Höhe um 23 Fuß übersteigenden Strom, die ganze, ungefähr 5 Quadrat-Meilen betragende Niederung von Danzig. Nach 24 Stunden war diese ganze Fläche schon tief in der Fluth begraben. Im Laufe des Tages vom 10ten stieg das Wasser um die Stadt herum zu einer höchst beunruhigenden Höhe; in der Nacht aber vom 10ten auf den 11ten weckten Allarm-Trommeln und Sturm-Glocken die Einwohner der Stadt, an deren östlichem und südlichem Theile das Wasser mit Gewalt eindrang, wo noch kein lebender Mensch es je gesehen hatte. Dieses Steigen dauerte fort bis um 5 Uhr Nachmittags, und hatte nun eine Höhe erreicht, welche die Marken der Ueberschwemmung von 1775, die größte, von der man weiß, um 2½ Fuß überstieg; und doch hatte

man schon lange sich daran gewöhnt, jene Zeichen von 1775 als eine alte, nicht mehr wahre Geschichte zu betrachten! Sehr wenigen in der Nähe der Stadt wohnenden Landleuten gelang es, einen Theil ihres Viehbestandes in und durch die Stadt zu treiben. Am 11ten des Morgens war in der niedrigeren Hälfte des Landes, mit wenigen Ausnahmen, der große Viehbestand dieser daran so reichen Gegend, in den Ställen ertrunken, die Menschen saßen auf den Böden der Kirchen und Häuser, und in vielen Fällen in den Dächern der letztern, weil das Wasser auch ihre Böden erreichte. Das Gewaltsame des Ereignisses endete mit der bei der Ausmündung der Weichsel erfolgten Wegreißung und gänzlicher Demolirung von 20 Häusern des Dorfes Weichselmünde, und eines Theils der dortigen Festungswerke. Die sich darbietenden herzzerreißenden Scenen kann keine Feder beschreiben! — Aus Königsberg schreibt man unterm 15ten April: Zu Anfang d. M. gingen die obern Flüsse auf, die uns ihre Gewässer zuführen. Unser Pregelstrom verließ am 7ten und 8ten sein Bette, und überschwemmte die niedrig gelegenen Theile der Stadt dergestalt, wie es seit Menschengedenken hier nicht statt gefunden hat. Die Katzbach, welche vom Mühlenberg durch die Häuser der Münchenhofsgasse und der altstädtschen Langgasse fortläuft, hatte das Gewölbe des Hauses, in welchem sich die Löbenichtschen Fleischscharren und zugleich mehrere Herbergen befanden, dermaßen erweicht, daß, als am 13ten Mittags 12 Uhr, als eben die Wirthin der Herbergen, Wittwe Schlegel, am Heerde stand, um nach ihren Töpfen zu sehen, dieses einstürzte und die arme Frau mit sich riß. Der Heerd und der Mantel des Küchenheerdes stürzte nach und begrub die Unglückliche, die auch bis heute nicht hervorgezogen werden konnte. In dem Salzmagazine sind bedeutende Quantitäten Salz verloren gegangen; man schätzt den Schaden auf 50,000 Thlr. Die Ueberschwemmungen auf dem Lande sind bedeutend und werden noch fühlbarer in ihren Folgen werden. — Aus Tilse wird unterm 17ten April gemeldet: Tausende unserer Mitbrüder sind durch das Uebertreten des Memel-, Ruß- und Gilge-Stroms in die bejammernswertheste Noth versetzt. Plötzlich und mit unaufhaltsamer Gewalt stürzten in voriger Woche ungeheure Wassermassen aus den höhern Gegenden und Flüssen in den Memelstrom, und schwellten ihn zu einer ungewöhnlichen Höhe an. Mit reißender Schnelligkeit überschritt die stets zunehmende Wassermenge die Stromufer, durchbrach an unzähligen Stellen die schützenden Dämme, und stürzte in mehrere Quadrat-Meilen Landes, um die schrecklichsten Verwüstungen selbst da anzurichten, wo man bisher vom Wasser erreicht zu werden nie fürchten durfte. Häuser, Scheunen und Ställe wurden von der Gewalt der Fluthen fortgerissen und verschlungen, mit ihnen alle Habe der unglücklichen Bewohner, von denen viele selbst ihren Tod in den unerbittlichen Fluthen fanden.

Bei dem Gewitter am 15ten April Abends hat in Markersdorf bei Zittau ein Blitzstrahl das Haus Gottfried Anders getroffen und in Flammen gesetzt, so, daß es ganz abgebrannt ist. Schleunig geleistete Hülfe und der vorher gefallene starke Regen, wodurch die Dächer durchnäßt waren, haben das weitere Verbreiten des Feuers abgewendet.

Wink für Gartenbesitzer.

Ein Gartenbesitzer sah eines Morgens, daß der Wind einen wollenen Lappen von der Straße in seinen Garten auf einen Baum geführt hatte, wo er hängen geblieben war. Da der Lappen aber keine Zierde des Baumes war, so stieg er

hinauf, um denselben herunter zu werfen. Aber was sah er da? Der Lappen war dick mit Raupen besäet, welche in der Wolle Schutz vor der Nachtluft gesucht hatten. Der Mann hing nun des Abends auf alle seine Bäume wollene Lappen, und fand des Morgens ganze Heere von Raupen darauf einquartirt. So reinigte er in wenig Tagen seine Bäume von allen Raupen. — Ein recht leichtes Mittelchen, welches wenigstens versucht werden sollte!

Geboren.

(Görlitz.) Mstr. Friedrich Wilhelm Grundmann, B. und Tuchmacher allhier, u. Frn. Amalie Sophie geb. Otto, Tochter, geb. den 5. April, get. den 19. April Emma Amalia. — Mstr. Johann Carl Heinrich Fortagne, B. und Tischler allh., u. Frn. Christ. Frieder. Amalie geb. Lorenz, Sohn, geb. den 7. April, get. den 19. April Carl Theodor. — Mstr. Thomas Horack, B. u. Tuchmacher allhier, und Frn. Caroline Henriette geb. Neuschäfer, Tochter, geb. den 9. April, get. den 20. April Emilie Theresie. — Johann Gottlieb Ferdinand Fetter, Tuchscheerergeselle allh., und Frn. Mariane Ernestine geb. Freudenberg, Sohn, geb. den 7. April, get. den 20. April Ernst Wilhelm Louis. — Joh. Gottlieb Kühn, Inwohner allh., und Frn. Joh. Christiane geb. Lange, Sohn, geb. u. get. den 21. April Carl Gustav. — Mstr. Wilhelm Leberecht Hähnel, B. und Bäcker allh., und Frn. Johanne Frieder. geb. Ruffer, Sohn, geb. den 16. April, get. den 24. April Robert Leberecht.

Getraut.

(Görlitz.) Carl Gottlieb Trillmich, B. und Administrator des Gasthofes zum weißen Roß allhier, und Frau Christ. Margar. Frenzel geb. Winter, weil. Hrn. Joh. Sam. Frenzels, brauber. B. und Gasthofsbes. allh., nachgel. Wittwe, getr. den 20. April in Leopoldshain. — Mstr. Wilh. Ferdinand Matthäus, B. und Tuchmacher allhier, und Frau Joh. Juliane Caroline Neumann geb. Freudenberg, weil. Mstr. Carl Gottlieb Imman. Neumanns, B. und Tuchmachers, auch Stadtgartenbesitzers allh., nachgel. Wittwe, getr. den 22. April zu Nieda.

Gestorben.

(Görlitz.) Hr. Friedrich Wilhelm Groll, K. Preuß. Landgerichts-Canzlist allhier, gest. den 18. April, alt 67 J. 6 T. — Frau Joh. Christiane Schrödter geb. Herrmann, Joh. Gottlieb Schrödters, Tuchmacherges. und Nikolaithürmers allhier, Ehewirthin, gest. den 18. April, alt 38 J. 9 M. 11 T. — Joh. Paul Andreas Kröhlers, entlass. Soldatens allh., und Frn. Joh. Soph. Eleonore geb. Hepner, Sohn, Gustav Louis, gest. den 20. April, alt 1 J. 2 T. — Ernst Gottlob Suckers, Tuchscheererges. allh., und Frn. Apolonie Rosalie geb. Tietze, Sohn, Ernst Carl Gottlieb, gest. den 20. April, alt 1 J. 3 M. 11 T. — Mstr. Wilh. Gottlieb Borrmanns, B. und Tuchmacher allhier, und Frn. Joh. Christ. geb. Herrmann, Tochter, Agnes Bertha Julie, gest. den 20. April, alt 1 J. 10 M. 27 T.

Höchste Marktpreise vom Getreide.

Der Preußische Scheffel.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.
Görlitz, den 23. April 1829. .	2	11¼	1	13¾	1	7½	—	28¾
Hoierswerda, den 25. April.	2	10	1	17½	1	15	1	—
Lauban, den 22. April . . .	2	16¼	1	13¾	1	10	—	28¾
Muskau, den 25. April . .	2	10	1	17½	1	17½	1	5
Spremberg, den 25. April .	2	10	1	15	1	15	1	—

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des dem Müllermeister Friedrich Wilhelm Arndt zu Hennersdorf gehörigen, unter Nr. 85 gelegenen und auf 3065 thlr. 23 sgr. 4 pf. Preuß. Cour. gerichtlich abgeschätzten Mühlengrundstücks im Wege nothwendiger Subhastation sind 3 Bietungstermine auf

den 14ten Mai 1829,
den 15ten Juli 1829, und
den 21sten October 1829,

von welchen der letzte peremtorisch ist, auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Assessor Mosig Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem letzten Termine erfolgen soll, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 10ten Februar 1829. Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des zum Nachlasse des verstorbenen Bauers Johann Gottlob Pürschel zu Mühlbock gehörigen unter Nr. 5 gelegenen und auf 431 thlr. 5 sgr. in Preuß. Courant zu 5 pro Cent jährlicher Nutzung dorfgerichtlich abgeschätzten Bauerguts im Wege freiwilliger Subhastation ist ein einziger peremtorischer Bietungstermin auf

den 20sten Juni c. Vormittags um 10 Uhr

auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Bönisch angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen: daß der Zuschlag an den Best- und Meistbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem Termine erfolgen soll, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 27sten März 1829. Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe der dem Schmidt Johann Gottfried Heinze in Birkenlache gehörigen, unter Nr. 5 gelegenen und auf 50 thlr. — sgr. — pf. in Preuß. Courant gerichtlich abgeschätzten Häuslernahrung im Wege nothwendiger Subhastation ist ein einziger peremtorischer Bietungstermin auf

den Vierten Juni 1829

auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Auscultator Eisler, Vormittags um 9 Uhr, angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem Termine erfolgen soll, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 31sten März 1829. Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des dem Tuchscheerermeister Carl August Höhne allhier gehörigen unter Nr. 366 gelegenen und auf 1034 thlr. in Preuß. Courant zu 5 Prozent jährlicher Nutzung gerichtlich abgeschätzten Hauses im Wege nothwendiger Subhastation ist ein einziger peremtorischer Bietungstermin auf

den 18ten Juli 1829 Vormittags um 11 Uhr

auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Assessor Mosig angesetzt worden.
Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen:

daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem Termine erfolgen soll, daß der Besitz dieses Grundstücks die Gewinnung des Bürgerrechts der Stadt Görlitz erfordert, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 10ten April 1829. Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des den Gottfried Görlitzer zu Mühlbock gehörigen unter Nr. 9 daselbst gelegenen und auf 919 thlr. 10 sgr. in Preuß. Courant zu 5 Prozent jährlicher Nutzung gerichtlich abgeschätzten Gartengrundstücks, im Wege nothwendiger Subhastation, ist ein einziger peremtorischer Bietungstermin auf

den Achten Juli 1829

auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Bönisch, Vormittags 10 Uhr, angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem Termine erfolgen soll, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 10ten April 1829. Königl. Preuß. Landgericht.

Auf den Antrag der Gläubiger des Häuslers Johann George Hennersdorf ist Behufs des öffentlichen Verkaufs der zu Daubitz sub Nr. 63 belegenen und auf 391 thlr. 20 sgr. taxirten Häusler-Nahrung ein peremtorischer Bietungstermin auf

den 18ten Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsamtsstelle zu Daubitz angesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Taxe kann im herrschaftlichen Weinhause hierselbst, so wie an Gerichtsamtsstelle zu Daubitz eingesehen werden.

Zugleich ist über die künftigen Kaufgelder heute der Liquidationsprozeß eröffnet worden. Etwanige unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners können daher auch ihre Forderungen in jenem Termine zugleich anmelden, oder es wird ihnen unter ihrer Präclusion mit ihren Ansprüchen an das Grundstück sowohl gegen dessen Käufer als gegen die Gläubiger, unter welche die Vertheilung der Kaufgelder geschieht, damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Rothenburg, den 14ten Januar 1829.

Das von Rödersche Gerichtsamt zu Daubitz.
v. Müller.

Die dem Johann Michael Wendler gehörige und auf 376 Thaler taxirte Häuslernahrung Nr. 57 zu Groß-Radisch ist auf seinen Antrag zur Subhastation gestellt und zum meistbietenden Verkauf dieser Häuslernahrung ein Bietungstermin auf den 15ten Junius d. J. Vormittags 10 Uhr hier in Arnsdorf in der neuen Gerichtsstube angesetzt, wozu alle Kauflustige vorgeladen werden. Die Taxe ist in der hiesigen Gerichtsstube einzusehen. Arnsdorf, den 7ten März 1829.

Das Gerichtsamt zu Groß-Radisch.
v. Müller.

Auf den 1sten Mai d. J. Vormittags von 8 Uhr an sollen in unserm amtlichen Locale mehrere Gegenstände, als: Uhren, Gewehre, Kleidungsstücke, ländliche Arbeitswerkzeuge ꝛc. auctionsweise gegen baare Bezahlung verkauft werden, welches, und daß das Verzeichniß der Sachen täglich in unserer Registratur einzusehen ist, hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Görlitz, den 14ten April 1829.

Das Königl. Preuß. Landes-Inquisitoriat.

Schaafvieh=Verkauf. Auf den Dominien Schönbrunn bei Görlitz und Holzkirch bei Lauban stehen 350 Stück veredelte, zur Zucht taugliche, Mutterschaafe zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem ist jederzeit gelöschter Kalk in großer und kleiner Quantität zu billigem Preise zu bekommen. Görlitz, am 14ten April 1829.

Wender, Maurermeister, Nonnengasse Nr. 77.

Lotterie = Nachricht.

Die resp. Spieler folgender Nummern der 59sten Klassen=Lotterie:

Nr. 362. 952—55. 57. 59—64. 70—75. 4062. 75. 77. 78. 4867. 6453. 17903. 4. 8—10. 21107. 8. 37527. 37542. 43. 37554. 52380. 58336. 39. 40. 63074. 75. 86—90. 83072. 78. 17901. 5.

wollen solche bei dem Untereinnehmer, Herrn C. W. Vetter in Görlitz; dagegen die Inhaber folgender Loose, als:

Nr. 361—72. 74. 75. 951. 58. 65—68. 4889. 16231—35. 21101—6. 37552. 58—60. 38621. 28. 30. 63072. 63073.

bei dem Untereinnehmer, Herrn C. W. Schulz in Görlitz, gegen Berichtigung des Einsatzes, spätestens 8 Tage vor Anfang der 5ten Klasse in Empfang nehmen, widrigenfalls sie ihres Anrechtes darauf verlustig gehen. Liegnitz, den 26sten April 1829. Leitgebel,

Königl. Lotterie=Einnehmer.

Wohnungs=Veränderung. Einem geehrten Publiko, insbesondere aber meinen werthen Kunden, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von der Langengasse auf die Jüdengasse in den Holzschen Bierhof gezogen bin, und bitte zugleich um ferneren geneigten Zuspruch.

Görlitz, am 22sten April 1829. Immanuel Gründer, Lederhändler.

Ein unverheiratheter Oeconom von gesetzten Jahren, welcher bereits mehrere Jahre hindurch auf bedeutenden Gütern als Wirthschafts=Verwalter angestellt gewesen, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht auf diese oder eine ähnliche Art ein Unterkommen zu finden. Hierauf Achtende können das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama erfahren.

Berichtigung.

In Nr. 17 dieses Blattes lieset man die Nachricht, daß der Schlossermeister Peter zu Gnadenfrey in Schlesien ermordet worden sey; wobei hinzugefügt wird: „daß sich niemand eines ähnlichen Verbrechens in dieser Brüdergemeine erinnerte."

Hierbei liegt ein großer Irrthum zum Grunde, der um so mehr gerügt werden muß, da durch dessen Aufhellung der gute Ruf des genannten Ortes, der durch jene hinzugefügte Bemerkung zwar anerkannt, aber auch aufgehoben wird, sich von selbst wieder herstellt.

Der Schlosser Peter hat nehmlich keinesweges in Gnadenfrey, sondern in Ober=Peilau, einem dabei liegenden Dorfe, gewohnt; auch hat man ihn nicht in Gnadenfrey, sondern in Ober=Peilau, in seinem eigenen Hofe, ermordet gefunden.

Derselbe hat allerdings ehemals, als er noch unverheirathet war, zur Brüdergemeine gehört, und in Gnadenfrey gewohnt; hatte sich aber schon seit mehreren Jahren freiwillig gänzlich von derselben getrennt, und war nach Ober=Peilau gezogen, woselbst er sich anbaute und späterhin heirathete. Er und seine Hausgenossenschaft stand übrigens mit der Brüdergemeine zu Gnadenfrey in gar keiner Verbindung.

Dies dem Wahrheitsliebenden Publikum zur Belehrung von

Niesky, den 24sten April 1829. J. L. Reichel,

Prediger der Brüdergemeine zu Niesky.